

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Wiedergewinnung des Uzsofer Passes

Die Uebergänge im karpathischen Waldgebirge südlich des Luptower Sattels waren wiederholt der Schauplatz der heftigsten Kämpfe. Von den großen Operationen in Rußisch-Polen und Westgalizien weit entfernt, bildeten sie ständige Anziehungspunkte für den Gegner, der sich durch ihre Besiznahme den Einbruch nach Ungarn auf verschiedenen Wegen offen halten wollte. Namentlich der Uzsofer Paß, der Sattel von Verecke und jener am Wysszkow wechselten in den Wintermonaten des öfteren den Besitzer. Ende Dezember 1914 war es den österreichisch-ungarischen Truppen gelungen, nach viertägigen, heldenmütigen Kämpfen den Uzsofer Paß den Russen zu entreißen und schon am 1. Januar 1915 mußten sie erneut vor überlegenen feindlichen Kräften die Kammlinie aufgeben. Seit diesem Tage blieb der Paß in den Händen des Feindes, dem es weiter gelang, sowohl im Angtale als auch bei anderen Uebergängen immer mehr in den gegen Süden führenden Tälern vorzudringen. Bis Ende Januar 1915 hielten die Truppen der Verbündeten die Stellungen bei Rehely, südlich Bezerszallas und Bolovec sowie bei Dekörmezö und Körösmezö und wiesen wiederholte Versuche des Feindes, weiter durchzustößen, stets ab. Die darnach zur Wiedergewinnung der Paßhöhen angelegten Angriffe führten überall zu vollem Erfolg. In mehrtägigen, durch Gelände- und Witterungsverhältnisse äußerst erschwerten Kämpfen wurde Stellung um Stellung erobert, trotz russischer Verstärkungen und Gegenangriffe täglich Raum gewonnen und zuletzt überall die Paßhöhe erreicht und damit die seit der letzten russischen Gegenoffensive in der zweiten Hälfte des Dezember 1914 am östlichen Flügel und in der Mitte etwas zurückgedrängte Karpathenfront wieder hergestellt. Wie der Uzsofer Paß genommen wurde, schildert der Kriegsberichterstatter G. R. in der „Neuen Freien Presse“ folgendermaßen: „Das Schönste an dieser großartigen Kriegsleistung ist, daß sie mit verhältnismäßig geringen Verlusten erzielt wurde. Die Russen sind nämlich in geradezu genialer Weise aus ihren Stellungen herausmanövriert worden. Vier Verteidigungspositionen hatten sie bis zur Paßhöhe, jede geschickt gewählt und sorgfältig vorbereitet. Die erste bei Csontos mit Artillerie und Drahthindernissen, die zweite auf der Studnicalinie bei Satarhegy—Malomret, die dritte, zugleich die stärkste, auf der ganz kahlen Höhe von Zolobina—Szuhapataf und die vierte auf der Paßhöhe selbst.

Alle diese Stellungen lagen an der Straße, aber Feldmarschalleutnant Szurmah tat den Russen nicht den Gefallen, sich in einem Frontalangriff an ihnen den Kopf einzurennen. Er schickte zwar eine Gruppe auf der Straße selbst vorwärts, aber diese hatte nur den Auftrag, den Gegner frontal zu binden, während drei andere Gruppen, und zwar zwei über Nagy—Koszoka nach Hnyla gegen Libochora und über Sohat—Gavasföz nach Hnyla gegen die linke Flanke des Gegners, die dritte über Patafosalu nach Cianki und Benjowa gegen die rechte russische Flanke umfassend vorgingen.

Am 22. Januar 1915 begann der allgemeine Vormarsch. Unsere linke Flügelgruppe warf die Vortruppen des Gegners in dem Gefecht bei Patafosalu zurück und seine herbeieilenden Reserven wurden durch die Artillerie, deren Geschütze auf Ochsenkaren hinaufgeschafft worden waren, zerstäubt, ehe sie zur Geltung kamen. Am selben Tage wurden auch die übrigen Vortruppen der Russen auf der ganzen Linie zurückgedrängt.

Am zweiten Tage sind die Russen dann bei Satarhegy und auf den Flügeln geworfen worden und als wir am dritten Tage die Zolobina genommen hatten, konnten wir am Abend bemerken, wie sie ihre Artillerie und ihren Train über die Paßstraße hinaufzogen. Da unsere Flügelgruppen in ihrem unaufhaltbaren Vormarsch die sich ihnen stellenden Truppen des Gegners immer von neuem warfen, wurde eine Stellung der Russen nach der anderen hinter Csontos besetzt.